

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bemerkungen:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 273.

Freitag, 24. November 1905, abends.

58. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Biwöchentliches Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Abholungskosten für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1528 auf den Namen Hanni Auguste Michel geb. Langbein eingetragene Grundstück, Standfeststraße Nr. 12, soll am

18. Januar 1906, vormittags 1/2 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,6 Ar groß und auf 86400 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus dem Wohnhause Nr. 297 G Abt. A des Brandkatasters nebst Garten. Brandversicherung: 35190 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grund-

stück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Oktober 1905 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grund-

buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zu machen, widrigensfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Bischlags die Aufhebung oder die einstweilige Ein-

stellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigensfalls für das Recht der Versteigerungs-

Riesa, den 21. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1548 auf den Namen Friedrich Gustav Hohenstein eingetragene Grundstück, Standfeststraße Nr. 11, soll am

18. Januar 1906, vormittags 9 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,1 Ar groß und auf 44300 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus dem Wohnhause Nr. 296 O Abt. A des Brandkatasters nebst Hofraum und Garten. Brandversicherung: 38500 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grund-

stück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Ein-

tragung des am 28. Oktober 1905 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grund-

stück

wird, worauf nochmals hingewiesen sei, Sonntag, den 3.

Dezember im Saale des Wettiner Hof stattfinden. Am Sonnabend, den 2. Dezember, von 3—8 Uhr nachmittags und Sonntag vor vormittags 11 bis 3 Uhr nachmittags können die Gewinngegenstände, welche in genanntem Saale ausgestellt sind, gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. besichtigt werden.

* Über „Die Bedeutung des Weideganges im allgemeinen, insbesondere die Anlage von Jungviehweiden beim intensiven Großbetrieb und Kleinbetrieb“ wird Herr Professor Dr. Falke-Leipzig in der von der Ökonomischen Gesellschaft im R. S. für Freitag, den 1. Dezember 1905, nachmittags 4 Uhr, in der Deutschen Schänke zu den drei Häusern in Dresden-L., Marienstraße, im weiten Saale angesetzten Gesellschafts-Versammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenloser Zutritt, sofern sie bis zum 1. Dezember mittags 12 Uhr in der Gesellschaftsstelle der Gesellschaft, Wiener Platz 1, Eingang C.I., Zutrittsarten entnehmen. Von 1/4 Uhr ab werden solche am Eingange des Vortragssäales zu 50 Pf. das Stück verabfolgt.

Nach dem amtlichen Bericht der Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. November 1905 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten waren versteckt durch Milzbrand 9 Gemeinden und 9 Gehöfte, Rauschbrand 1 Gehöft, Tollwut 5 Gemeinden und 6 Gehöfte, Pox 2 Gemeinden und 2 Gehöfte, Schafpox 1 Gehöft, Pläschenausschlag der Kinder 2 Gemeinden und 5 Gehöfte, Rotsau der Schweine 1 Gehöft, Schweinepest einschließlich Schweinepest 6 Gemeinden und 6 Gehöfte, Geißgelscholera 22 Gemeinden und 21 Gehöfte, Brustflechte der Pferde 2 Gemeinden und 2 Gehöfte, Rotsauflaue der Pferde 1 Gehöft und Gehirnrüdenmarkentzündung 3 Gemeinden und 3 Gehöfte.

(Dresden, 24. November. Vom Vorstande des sächsischen Schuhmacher-Innungverbands sind die Schuhmacher Sachsen im Auftrage der Dresdner Kollegenschaft zu einer Versammlung für nächsten Sonntag nachm. 2 Uhr im Saale des Innungshauses zu Dresden, Scheffelfstr. 10, eingeladen worden. Zweck dieser Versammlung ist die

buch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigensfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Bischlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigensfalls für das Recht der Versteigerungs-

Riesa, den 21. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Im Gasthofe zur „Stadt Riesa“ in Poppitz kommt Dienstag, den 28. November 1905, vorm. 10 Uhr, ein Pianino gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 24. November 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 25. November d. Jhs., von vormittags 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 35 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 24. November 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Gaswerk Gröba.

Am 29. November 1905 soll zum ersten Male „Gas“ in die Stromleitung eingelassen werden. Die Gasabnehmer werden gebeten, die Gasgriffe geschlossen zu halten und Räume, in welchen sich etwa Gasgeruch bemerkbar macht, nicht mit Licht zu betreten, in ihnen aber Türen und Fenster behutsam Ventilation zu öffnen, auch unverzüglich Anzeige im Gemeindeamt oder im Gaswerk zu erstatten.

Die einzelnen Privatleitungen sollen der Reihe nach eröffnet werden. Eigennächtige Benutzung ohne vorherige Untersuchung durch Gaswerkbeamte muß im eigenen Interesse unterfangt werden. Erst dann, wenn den Gasabnehmern die Hauptahnhänschlüsse übergeben worden sind, kann die Benutzung der Gasanlage freigegeben werden.

Gröba, den 24. November 1905.

Der Gemeindevorstand.

Gründung einer sächsischen Schuhmacher-Genossenschaft, über welche wichtige Angelegenheit seit dem sächsischen Schuhmacher-Innungstage zu Dresden schon viel im Verbandsvorstand gesprochen worden ist. Die Anregung geht von Dresden und Leipzig aus und ist auf die Errichtung einer Produktiv-Genossenschaft (Genossenschaftsfabrik) gerichtet. Schuhmachermeister Jäding in Leipzig wird das Referat erstatten und seine Pläne sondieren.

Von der sächs.-böh. Grenze. Von den neuen evangelischen Gotteshäusern, die als feinere Zeugen der deutsch-evangelischen Bewegung in Böhmen in den letzten sechs Jahren in größerer Anzahl errichtet wurden, noch im Laufe dieses Jahres vier eingeweiht werden. Es sind dies die Kirchen in Auffig, Lobositz a. d. Elbe, Warnsdorf Königsberg a. d. Eger. Die nach Plänen des Leipziger Architekten Julius Seitz erbauten „Pauluskirche“ in Auffig, sowie jene in Königsberg sollen Freitag, den 8. Dezember (in der evangelischen Kirche Österreichs Fasching), die Kirche in Königsberg am 1. Adventsonntag, den 3. Dezember, geweiht werden. Der Tag der Weihe der evangelischen „Friedenskirche“ in Lobositz, deren Bau vom sächsischen „Lutherischen Gottesdienst“ und den Gemeinden der deutschen evangelischen Synode von Nordamerika gefördert wird, ist endgültig noch nicht bestimmt. Sie wurde nach Plänen des Architekten Paul Lange in Leipzig erbaut.

Mittweida. Den Unholden, die nächtlicherweise ihre Bestrafungswut an Begenständen, die dem öffentlichen Wohl und der Verschönerung dienen, ausläufen, möge folgender Bericht eine Warnung sein: Eine wohlverdiente Strafe erhält der 28 Jahre alte Uhrmacher Treppenhauer aus Dresden. Er war geständig, am 16. Februar noch in Mittweida einen von einer Leipziger Firma öffentlich angebrachten Reklame-Barometer zertrümmt und die abgelöste Glasscheibe an sich genommen zu haben. Unter Anrechnung von zwei Wochen Untersuchungshaft erkannte das Chemnitzer Landgericht auf vier Monate Gefängnis.

Grünhainichen, 23. November. Am 21. d. M. abends gegen 8 Uhr sind die 9 und 6 Jahre alten Kinder des Werkführers Noermann hier in den Abzugsschalen des

Riesa, 24. November 1905.

Riesa, 24. November 1905.

— In der zweiten Kammer teilte am Schlus der heutigen Sitzung des Präsidiums Dr. Mehnert mit, daß die Regierung demnächst eine Vorlage wegen Niederwerfung der Zusammensetzung der ersten Kammer einzubringen gedachte. Am Montag kommen die Interpellationen betr. die Neuordnung des Wohlrechtes für die zweite Kammer zur Beratung.

Se. Majestät der König hat Se. Königliche Hoheit den Prinzen Johann Georg zum Kommandeur der 1. Infanteriebrigade Nr. 45, den Generalmajor Freiherr v. Wagner, bisher Kommandeur der 1. Infanteriebrigade Nr. 45, zum Chef des sächsischen Generalstabes, den Generalmajor Barth, bisher Generalstabchef, zum Kommandeur der 8. Infanteriebrigade Nr. 61 und den Generalmajor von der Armee Müller zum Kommandeur der 4. Infanteriebrigade Nr. 48 ernannt.

Der König hat den Oberst v. Bosse, bisher Kommandeur des 8. Infanterieregiments Nr. 107, zum Offiziere der Armee, mit dem Standort Leipzig, den Oberstleutnant Götz von Olenhausen zum Kommandeur des selben Regiments, den Major Leuthold zum Kommandeur des 2. Jägerbataillons. Weiter hat Se. Majestät seinen Ordonnanzoffizier Hauptmann Richter als Kompaniechef in das 2. Jägerbataillon Nr. 13, den Hauptmann von Jeschau in den Generalstab der 32. Division und den Oberstleutnant v. Arnim im Garderegiment zur Dienstleistung in die sächsische Gesellschaft Berlin verfeßt. Generalmajor Franke, bisher Kommandeur der 48. Infanteriebrigade, wurde unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches zum Generalleutnant ernannt und dem Generalmajor v. Koschütz, bisher Kommandeur der 64. Infanteriebrigade, unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches das Komturkreuz zweiter Klasse vom Verdienstorden verliehen.

Dieziehung der vom Albertzweigverein Riesa veranstalteten Wohltätigkeitslotterie zum besten des "König Albert Freibettes" im Stadtkrankenhaus Riesa, eingeladen worden. Zweck dieser Versammlung ist die

SLUB
Wir führen Wissen.

Papierfabrik Flohmühle gefallen und ertrunken. Die Kinder wurden von den Eltern nach Flohmühle mit einem Handwagen geschickt, um Kartoffeln zu holen. Da der Vater, welcher nachging, die Kinder nicht in Flohmühle antraf, ging er auf die Suche und fand auch den Handwagen auf einem Rasenplatz am Wassergraben vor. Man vermutete nun, daß die Kinder ins Wasser gefallen sein könnten, ließ den Graben ab und fand die beiden kleinen nichts gegen 1/2 Uhr als Leichen am Stechen der Holzschleiferei dorthin zurück.

Annaberg. In einer Sitzung des Konservativen Vereins für das obere Erzgebirge ist beschlossen worden, selbständig in die Wahlbewegung um das durch den Tod des Wildliberalen, Herrn Stadtrat Gräfe-Annaberg, erledigte Landtagsmandat für den 19. städtischen Wahlkreis einzutreten. — Der Seniorchef der Firma Woldemar Wimmer im benachbarten Kleintücherswalde, Herr Kommerzienrat Woldemar Wimmer, ist auf einem Spaziergang begriffen, plötzlich an Herzschlag gestorben. Der Heimgangene war lange Jahre Mitglied des Kreisausschusses zu Chemnitz und bekleidete viele andere Ehrenämter. 1900 wurde er durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Klasse vom Abreißorden ausgezeichnet.

Meerane. In der Streikbewegung scheint sich doch ein Umschwung vorzubereiten. In einer Versammlung der Ausständigen führte der Referent Krause-Gera aus, die Arbeiter würden sich in diesem Streik ein zweites Crimisschau nicht bereiten lassen. Eher würden sie den Kampf abbrechen. Darüber sollten jedoch nicht die Zuhörer, sondern die Ausständigen beschließen. Für den Frieden wirkt zweifellos der Umstand mit, daß die Streikunterstützung ungünstig ist. Die organisierten Arbeiter erhielten bis jetzt 6 Mark bis 7 M. 50 Pf. die Woche, die nichtorganisierten 3 M. bis 3 M. 50 Pf., während die ersten von den Unternehmern an die Arbeitswilligen unter den Ausgesparten gezahlte Unterstützung 9 bis 12 M. pro Woche beträgt. Wie ferner gemeldet wird, wollen die Bürgermeister der Städte Reichenbach, Mylau, Reichenau und Elsterberg, erneute Einigungsversuche anstreben.

Schneeberg. 22. November. Die Jagd auf Hasen und Rehwild liefert in diesem Jahre ein wenig erfreuliches Ergebnis. Der vergangene Winter war besonders für Rehe sehr ungünstig und mörderisch. So sind auf einem benachbarten Staatsforstreviere allein im Frühjahr 30 tote Rehe aufgefunden worden. Wieviel andere mögen noch im Tiefschlaf liegen oder vom Raubzeug vertilgt worden sein? Also auch bei der Jagd Fleischnot.

Waldenburg. 23. November. Zwei Knaben im Alter von 6 und 9 Jahren, die in der offenen Scheune des Grünwarenhändlers Reinhold in Altstadt-Waldenburg mit Streichhölzern spielten, setzten die Scheune in Brand. Sie wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen.

Plauen i. B. Hier geriet in dem Konzerthause "Kaffhäuser" während der Vorstellung ein künftliches Blumengesicht und eine Festnergardine in Brand. Unter den anwesenden Gästen — über 100 Personen — entstand eine Panik. Alles stürzte dem Ausgang nach der Straße zu. Dabei wurden Tische und Stühle umgeworfen und eine größere Anzahl Viergläser zerstört. In dem Gewühl kam eine Kellnerin zu Fall und erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. Der Brand, der sofort gelöscht wurde, soll durch die Unvorsichtigkeit eines Gastes entstanden sein.

Reichenbach i. B. 23. November. Gestern früh ist hier das Wohnhaus des Spinnerei-Mitarbeiters Ebert, Burgstraße 20, niedergebrannt. Da das meist aus Holz und Fachwerk bestehende Gebäude sehr rasch in Flammen aufging, vermutete die im obersten Stock wohnende Arbeitersfamilie Schindler von ihrem Eigentum nur wenig zu retten. Sie ist, da nichts versichert war, in bitterste Not geraten. Zwei Töchter der Familie hatten sich von länglichen Ersparnissen nach und nach einen Waschvorrat im Wert von 300 Mark angestellt. Auch dieser wurde vernichtet.

Leipzig. 23. November. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute vormittag in der 12. Etage bei den Abrissarbeiten der Wachsziehfabrik von Schumann, Riebeckstraße 9. Mehrere Arbeiter waren dort mit der Niederlegung einer Esse beschäftigt und hatten zu diesem Zweck verschiedene Untergrabungen stattgefunden. Entgegen der erfolgten Berechnung nahm der Eisensturz im letzten Moment eine andere Richtung und schlug auf die Nachbargrundstücke des Zimmermeisters Glöp. Es wurde ein Arbeitsschuppen durchschlagen und der darin beschäftigte Zimmerlehrling Johann Georg Albert Weidenhammer, geboren am 20. Januar 1891 in Anger, erschlagen.

Gera. 23. November. Gestern abend schoss ein 19 Jahre alter Volontär auf seine Geliebte und dann auf sich. Er wurde schwer verletzt und das Mädchen leicht. Er wollte erst das Mädchen und dann sich erschießen, weil das Mädchen nicht so wollte wie er. — Vor dem Schwurgericht begann heute eine mehrjährige Verhandlung gegen den früheren Nachschuhmann und Schuhmacher Kirmse, der in großz. Fällen der Brandstiftung in Altenburg angeklagt ist. Er ist die Person, die durch die Brandstiftungen die Einwohnerschaft von Altenburg monatelang in Aufregung versetzt hat.

Elsterwerda. 22. November. Die Torgauer Strafkammer verurteilte in der letzten Sitzung den Stationschiffen Moritz Reinhold aus Minsterwalde wegen schwerer Urkundensfälschung und Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis. Er befahl früher ein Geschäft von Illuminationslaternen in Dresden, das indes mit der Zeit immer weniger störte und schließlich einging. Er ließ sich nun hier als Bahnhofswärter annehmen und wurde, da er sich

anstellig und schreibgewandt zeigte, mit der Vereinnahmung der Frachtgelder betraut. In seiner Eigenschaft als Kassierer machte er bis zum Jahre 1900 gütlichreichende Unterschlagungen. Es handelte sich dabei um Gelder, die an die Hauptkasse in Dresden abgeliefert waren und deren Höhe 1745 M. 45 Pf. (es wurden 117 Einzelfälle nachgewiesen) betrug. Die Unterschlagungen blieben deshalb so lange unentdeckt, weil eine eigentliche Kassentrollreise nie stattgefunden hatte. Erst bei einer Revision im September wurde die Betriebsverstöße rückbar. Wegen Unterschlagung konnte er nicht zur Verantwortung gezwungen werden, weil er die Kaufmännigkeit nicht besaß.

Wie muß man gurgeln?

Nachdruck verboten.

Gurgeln dient zur Reinigung der hintersten Partien des Mundes. Es soll mindestens morgens und abends vorgenommen werden; morgens: um den während der Nacht zähe gewordenen Halschleim mit den abgestoßenen Hautteilen abzuholzen und wegzuäpfeln (ein sehr wohltuend erleichterndes Gefühl); abends: um die Speisereste zu entfernen und dadurch die während des vierstündigen Schlafes einzuatmende Luft vor Mundverpestung zu bewahren.

Durch regelmäßiges Gurgeln werden viele leichte und auch schwere Halskrankheiten verhütet, denn die stete Reinigung verhindert dort ein Ansammeln von entzündungsreagierenden Staub- oder Speiseflocken und beseitigt die wenigen etwa eingedrungenen Krankheitserreger (z. B. der Diphtherie) noch bevor sie sich zu gefährlicher Menge vermehrt haben.

Aber nur Wenige verstehen richtig zu gurgeln. Man nehme ein ganz klein wenig Flüssigkeit in den Mund, lasse diese bei nach hinten gebeugtem Kopf ohne Schluckbewegung nach dem Halse laufen und intoniere nun ein leises langgezogenes „r“. Manche verursachen ein so lautes Geräusch beim Gurgeln, daß man es durch mehrere Zimmer hört. Das hat gar keinen Zweck, denn dabei wird die Flüssigkeit nur im Munde herumgeschleudert, gelangt aber nicht in den tieferen Rachen, was doch die eigentliche Absicht ist.

Wichtigt man dem Gurgelwasser Chemikalien bei, z. B. übermangancaures Kali, Chlorkali, Alum, so nehme man sich wohl in acht, daß die Wirkung nicht zu stark wird und bei etwaigem Verschlucken vergiftend wirkt. Zur Warnung diene folgender Fall. Ein Herr hatte sich, wie Dr. J. Kramolil berichtet, eine zehnprozentige Alumslösung zum Gurgeln bereitet. Beim Benutzen derselben verschluckte er versehentlich etwas davon. Dies wirkte sofort schwer ätzend auf die Magenschleimhaut ein. Innerhalb 48 Stunden mußte er sich 39 Mal erbrechen. Der Herr kam körperlich sehr herunter, und erst nach 13 Tagen trat Genesung ein. Alum ist zum Gurgeln also seineswegs so harmlos, als man im allgemeinen glaubt. Jedenfalls sei man damit vorsichtig und nehme nie Lösungen von mehr als 3 Prozent.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 23. November 1905.				
Weizen, fremde Sorten,	9 35 M.	68 10,—	pro 50 Kilo	
- östlicher, neuer	8 50	-	8 75	
Roggen, niedrig, östl.	8 30	-	8 50	
Roggen, preußischer,	8 30	-	8 50	
- östlicher,	8 05	-	8 25	
- fremder,	8 80	-	8 90	
Gerste, Baum, fremde,	8,—	-	10,—	
- östliche	8 —	-	8 75	
Hafner, östländischer, alter	7 30	-	7 65	
- neuer	7 75	-	8 45	
- ausländischer	8 25	-	8 85	
Obst, Koch-	9	-	10,—	
- Brat. u. Butter-	8	-	8 75	
- 3	—	-	8 50	
Strosch, Siegelschmalz	2,25	-	2 75	
- Waldschmalz	1 80	-	2 25	
Kartoffeln,	2,50	-	2 75	
Butter	2 40	-	2 70	1

Haus- und Landwirtschaftliches.

Erfrorene Pflanzen zu retten, ist es ratsam, sie an einem dunklen Orte zu halten, bis sie austauen, und dieses Austauen mit sehr langsam vor sich gehen zu lassen. Eine trockene und stille Atmosphäre ist hierzu notwendig. Nachher sieht man sie in frostfreie Erde ein.

Wie kann man die Spatzen ausschalten? Ein verständnisvoller Tierfreund schreibt der "Straßburger Post": Zu meinem Leidwesen bemerkte ich immer, daß die drei Futterplätze, die ich im Garten errichtet hatte, stets von einer Schar von Spatzen, diesen frechen Wichteln, umlagert waren, die sich da an den gedekten Tischen gütlich taten. Versuchte einmal eine von den frechen Meisen etwas für ihren hungrigen Magen zu erkennen, so fielen die frechen Spatzen mit grohem Geschrei über den armen Sängern her und jagten ihn fort. Zusätzlich bestätigte ich einmal ein Brett zwischen zwei Zweigen eines Baumes und streute Futter darauf. Da bemerkte ich nun zu meinem freudigen Erstaunen, daß die Spatzen diesen Futterplatz scheuten, daß aber sämtliche Singvögel dort gern ihren Hunger stillten. Zuerst war mir die Sache nicht klar, bis ich bemerkte, daß das Brett, da es zwischen zwei Zweigen befestigt war, sich infolge des Windes oder in Folge des Aufsprungs der Vögel ein wenig bewegte. Einige von den Frechlingen aus dem Spatengeschlechte versuchten wohl, auch auf diesem Brett ihre Mahlzeiten abzuhalten, als jedoch das Brettchen anfangs zu schaukeln, flögten sie erschrocken davon. Sogleich baute ich drei Futterhäuschen, befestigte an den Seiten und auf dem Dach Tannenzweige, die sich im Winde bewegten, und hängte nun diese Häuschen an mittelstarkem Draht an den Bäumen auf. Und siehe

da: von dem Augenblick an, an welchem diese Futterhäuschen sich bewegten, wurden sie von dem sonst so läufigen Volk der Spatzen gänzlich gemieden und ich habe schon seit zwei Wintern das große Vergnügen, all die lieben Singvögel, die bei uns im Winter bleiben, in großer Anzahl zu Gast zu haben.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Büders.

Hamburg, 28. November 1905.

Der diesjährige hohe Preisstand des Futtergetriebes, speziell von Mais- und Gerste-Schrot hat unter der Fortdauer hoher Fleisfuttermehl, Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl und anderen ersten Klassigen Kraftfuttermitteln hervorgerufen, daß die hiesigen Vorräte dadurch erschöpft sind und alle Zukunft meist schon schwimmend oder monatelang vor der Ablösung bereits zum Verkaufe gelangen bei anziehenden Preisen. Tendenz: Paßste.

Fleisfuttermehl 24—28 %, Fett und Protein Mf. 5,10 bis 5,30 ohne Gehaltsgarantie 4,40 — 5,—

Reisfleis (gemahlene Reishäufchen) 2,90 — 4,—

Reisfleis, grobe 4,90 — 5,—

Roggenfleis 4,90 — 5,10

Gersteffleis (gemahlene Gerste) 5,65 — 6,—

Erdnußfleis (gemahlene Erdnußschalen) 3,— — 3,45

Erdnußflocken und Erdnußmehl 52—58 %, 7,40 — 7,70

 — 52—58 %, 8,20 — 8,50

Baumwollsaatflocken 52—58 %, 7,— — 7,30

 — 56—62 %, 7,35 — 7,60

Cocosnußflocken u. -Mehl 28—34% Fett u. Protein 6,75 — 7,80

Palmkernflocken u. -Mehl 22—26 6,25 — 6,80

Kastanien- und -Mehl 38—44 5,90 — 6,25

Reisflocken und -Mehl 38—42 7,80 — 8,10

Fleisfuttermehl, Viebig 35—38 11,50 — 12,—

Getrocknete Schlempe 6,20 — 6,40

Getrocknete Treber 24—30 5,25 — 5,45

Sesamflocken 48—52 6,25 — 6,50

Sesamflocke 48—52 6,50 — 6,75

Maisflocke 4,90 — 5,30

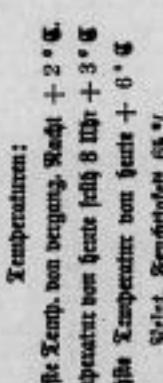
(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Wetterwarte.

Barometerstand

Witterung von 8. Minuten, Optik.

Witterung 12 Uhr.



Temperatur: Temperatur von heute 7.5 °C
Temperatur von gestern 7.5 °C
Sicht: Sicht 65 %

Wetterprognose für den 25. November.

(Orig. Mitteilung vom Rgl. meteorolog. Institut zu Dresden)

Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: Unternormal. Windurstprung: Nordwest. Luftdruck: Tiefl.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. November 1905.

(Berlin.) Dem "Volksanzeiger" zufolge sieht der neue Reichsbetrag für sämtliche Unterbeamte die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses um die Hälfte vor.

(Schönebeck.) Der Maurer Doktor wurde von seinem Stiefvater auf der Straße erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

(Straßburg.) Ein zu früh losgehender Sprengsatz tötete in dem Sonderacher Granitsteinbruch drei Personen, darunter den Mitarbeiter Wilhelm Bechtel. Sein Bruder wurde tödlich verletzt.

(Wien.) Die reisenden Mitglieder des deutschen Hochschulausschusses erwiderten auf die ihnen zuteil gewordene Begnadigung, daß sie, um nicht ein Odium auf sich zu nehmen, in gerechter Sache einen schriftlichen Beitrag angetreten haben, und beschlossen, in Prag und Graz weiter zu studieren.

(Rom.) In Neapel stießen zwei elektrische Straßenbahnen zusammen, wobei 30 Personen verletzt wurden, darunter sechs Lebensgefährliche.

(Paris.) In Villau (Dep. Tarent) haben zehn Landwirtschaftsschüler die Aussperrung ihrer Arbeiter beendet, weil die Arbeiter eine Fabrik mit dem Begriff befreit haben.

(Athen

(Bregenz) Der Infanterieleutnant Duing erschoss sich und seine Verlobte, die Tochter des Bankiers Weih. Das Motiv der Tat sind Ehehindernisse.

(London.) In einer gestern in Plymouth gehaltenen Rede bestreit' Vord Rosebery, daß er seine Kritik über das englisch-französische Marokkokaontinen geändert habe. Man hat mich, führt der Redner weiter aus, deutsch-freundlich genannt. Ich bin ein Freund eines jeden zivilisierten Landes und achte jede Nation. Wenn ich wirklich Sympathie für irgend ein Volk hätte, so wäre es für Frankreich. Ich kenne fast kein Wort deutsch und ich habe keine deutschen Freunde, während ich viele Franzosen liebe und lange Zeit in Frankreich zugebracht habe. Ich habe mich neulich über die Rede des Marquis of Vandeborne gefreut, in der er eine wohlwollende Haltung gegenüber allen europäischen Nationen einnahm. Der einzige Punkt

der Rede, an dem man Ausstellungen machen kann, bezieht sich auf die angebliche Teilnahme Englands an einem kontinentalen Kriege in diesem Jahre. Ich messe diesem Gerücht keinen Glauben bei, aber man kann sich nicht zu sehr beeilen, ihm zu widersprechen.

Die Ereignisse in Russland.

(Sankt Petersburg.) Mehrere Fabriken haben beschlossen, die Arbeit morgen wieder einzustellen zu lassen, da die Arbeiter noch immer nicht ihre Forderungen hinsichtlich des Achstundentages ausgegeben haben.

(Katum.) Der Belagerungszustand ist aufgehoben. **(Sankt Petersburg.)** Wie nunmehr amtlich bekannt gemacht wird, ist Fürst Obolenski unter Belassung in seiner Stellung als Generaladjutant des Kaisers seines Postens als Generalgouverneur von Finnland entzogen worden.

(Moskau.) Die ausständigen Arbeiter zerstörten heute die Tabakfabrik Tastagnopulo sowie mehrere andere Gebäude und waren einen Straßenbahnen um. In Buzuluk (Gouvernement Samara) entstanden Unruhen durch einen Konflikt zwischen Polizei und Rekruten. Unter Führung von Handwerkern verübte der Volks Aufschreien und befreite 21 Kriminalsverbrecher. Mit großer Mühe wurde eine Plündierung der Löden verhindert.

(Moskau.) Der Kongress der Semjusos und Städte fordert die Unterordnung sämtlicher Minister unter den Ministerrat, mit Ausnahme des Ministers des Kaiserlichen Hofes. Der Kongress hat sich mit Zweidrittelmehrheit für das allgemeine direkte Wahlrecht erklärt und mit 20 Stimmen Mehrheit für die Annahme des ersten Artikels der Resolution.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 24. November 1905.

Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Schl. Bod.-Gr.-Anfl.	%	Kurs.	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Kurs.	Schl. Bod.-Gr.-Anfl.	%	Kurs.
Deutschland	3	88,80 ●	bo.	4	108,68	Rhein.-Tepl. Gold	3%	94,25 ●	Rittermann	0	Juli
bo.	3%	100,50 ●	bo.	3%	99,5	Württemberg	3	87,35 ●	Geibelt	11	Jan.
bo. und. 5. 1905	3%	—	bo.	3%	97,50 ●	Hohenzollern	4	100,80 ●	Schubert & Salter	20	April
Wrtz. Komis.	3	88,80 ●	bo.	3%	99,10 ●	Österreich. Südbahn	3	—	Rein. Elektrohütte	6,7	Jan.
bo.	3%	100,75 ●	bo.	4	102,90 ●	Prag-Dürr. Gold	5	—	Bauchhammer Kond.	5	Juli
bo. und. 5. 1906	3%	97,50 ●	Boen. Südbahn	3	87,50 ●	Östligat.	18	—	Wachsmannsche. Käffel	18	—
Görl. Mindest 55 cr	3	90,85 ●	bo.	3%	100 ●	Industrieller Ge.	18	—	Rein. Elbing. Jacob	0	—
bo. 52,68 cr	3%	—	Boen. Südbahn	3	99,40 ●	Lauchhammer	4	101 ●	Selbel & Raum. A.	18	Jan.
Görl. Rente grösst	3%	—	Wittels. Oberbr. 1906	3%	86 ●	do.	5	—	Gebr. Gemsholz	1205 5	—
5. 8. 1000, 000	3	87,85 ●	bo.	4	101,50 ●	Deutsche Straßenbahn	4	—	Görl. Gusshütte. A.	8	Juli
bo. 300, 200, 100	3	88,50 ●	bo.	4	101,50 ●	Elekt.-Betrieb. Ge.	5	103 ●	do. Gemsholz	258 ●	—
Zantentelebrie	3%	—	Stadt. Wulsdor.	3	90,25 ●	Tramway Comp.	4	99,00 ●	do. Gemsholz	136,25 ●	—
bo. 3, 1500	3%	100 ●	Dresdner b. 1871 n. 75	3%	—	Speicher	4	102,75 ●	Schönheit	248,50 ●	—
Görl. Bundeshaft	6, 1500	94,80 ●	bo. v. 1886	3%	—	Felsenfeller. Br.	4	—	Wanderer. Jahrblätter	313 ●	—
bo. 300	3%	94,80 ●	bo. v. 1900	3%	—	Freib. Aug.-Hütte	4	—	Dresdner Bspbr.	7	Juli
bo. 1500	4	102,00 ●	Bochumer	3%	98,90 ●	Bankatien.	20	—	Wendiger Bspbr.	195 ●	—
bo. 300	4	—	bo.	3%	—	Leipziger Ged.-Anfl.	8	—	Thür. Bspbr.	178 ●	—
Stett.-Dresden. E.	3%	—	Bochumer	4	—	Dresdner Bspbr.	8	—	Wittenb. Bspbr.	135,5 ●	—
250.-Gilt. 100 Ztr.	3%	99,80 ●	bo.	3%	—	Wittenb. Bspbr.	12	Jan.	Wittenb. Bspbr.	258 ●	—
250.-Gilt. 25 Ztr.	4	102 ●	Wittig	4	—	Dresdner Bspbr.	0	—	Wittenb. Bspbr.	136,25 ●	—
Wittig. u. b.	—	—	Gremde. Bond.	4%	100,50 ●	Dresdner Land	7%	165 ●	Wittenb. Bspbr.	248,50 ●	—
Gremde. Bond.	4	103,50 ●	Öster. Silber	4%	100,50 ●	Dresdner Handverein	5%	115,25 ●	Wanderer. Jahrblätter	313 ●	—
Wittig. u. b.	4	103 ●	Ungar. Gold	4	100,50 ●	Bo. Bank	6	134,50 ●	Dresdner Halbenfeller	25	Jan.
Wittig. u. b.	4	103 ●	Ungar. Gold	4	95,70 ●	Görl. Bodencreditanl.	7	150 ●	do. Gemsholz	670 ●	—
Wittig. u. b.	4	103 ●	Ungar. Gold	4	95,40 ●	Do.	—	do. Gemsholz	1010 ●	—	
Wittig. u. b.	4	103 ●	Ungar. Gold	5	101,40 ●	Industrie. Mitt.	8	—	Öster. Roten	130 ●	—
Wittig. u. b.	4	103 ●	Ungar. Gold	4	93,25 ●	Bergmann. Elekt. Anl.	17	329,25 ●	Wittig. Roten	10	—
Wittig. u. b.	3%	98 ●	Ungar. Gold	—	—	Wittig. Roten	—	—	Wittig. Roten	—	—

NEUJAHRSKARTEN

vom einfachsten bis zum hocheleganten, besonders gut als Weihnachtsgeschenk passend, empfiehlt zu billigen Preisen die Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt“.

Kirchennachrichten.

Gröba:

Am Totensonntag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, dann Beichte und Abendmahlfeier P. Worm; nachm. 2 Uhr Unterredung mit den konfirmierten der Kirchfahrt P. Worm; nachm. 5 Uhr Beichte u. Abendmahlfeier P. Burckhardt. Mittwoch, d. 29. Nov., nachm. 5 Uhr Abendmahlfeier P. Burckhardt.

sagen wir hierdurch allen lieben Nachbarn, Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern und besonders der lieben Jugend von Bauba und Lichtensee für die vielen Beweise der Liebe und Ehreng, welche uns an unsern Hochzeitstage durch Überreichung sinniger Geschenke und herzliche Glückwünsche dargebracht worden sind.

Gathof Lichtensee.
Emil Wittig und Frau, geb. Jurig.

Normal-Bemden 90 pf.
Normalwesten u. Schwiger
gut u. sehr preiswert
Unter-Anzüge für Kinder
gestrickt v. 28 Pf. an
Tricot gestrickt v. 75 Pf. an
Untertaillen
m. gefüllt. Normalstoff, sehr
praktisch u. warm, für jed.
Dame passend. Stück 68 Pf.
Nich. Beate
i. Fa. W. Fleischhauer.

Barometer und Thermometer
in grosser Ausführung.

Richard Nathan
— Optisches Institut —
Riesa, Hauptstrasse 57.

Brillen und Klemmer
mit nur feinsten Rathenower Gläsern.
Theater- und Reisegläser.
Willkommen! Weihnachtsgeschenke!



Laterna magica.

Badewannen
in grösster Auswahl, von 20 wt.
an, empfiehlt
E. Weber, Klempnerstr.
Teilzahlung gern gestattet.
Sitz- und Badewannen auch leinweise.



Zum Totensonntag
empfiehlt meine reichhaltige Auswahl in aller Art Blinderlei zu billigem Preis. Es bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
E. Fleck, Gute Albertplatz.
Totensonntag ist mein Geschäft bis 4 Uhr geöffnet.

50 bis 60 Liter Vollmilch vom 1. Dezember an abzugeben. Röhren in der Eged. d. Bl.

Riesa, Hauptstr. 20, parterre, zum Kunst-Institut
Kaiser-Panorama. Tägl. geöff. v. 8 nachm. b. 10 Uhr abends.
Eintritt 30 Pf., Kind 20 Pf. Abonn. 186,00.

Diese Woche: (Orient- u. Palästina-Reise der Kaiserl. Majestäten.

Großartig! (Suedig, Konstantinopel, Bethlehem, Jerusalem u. c. c.

Sonntag, 26. November, abends 8 Uhr

im Hotel Kronprinz

Lichtbilder-Vortrag

von Pastor Seltmann-Thammenhain:

Der Alkohol und seine Gefahren.

— Eintritt 15 Pf. —

Grabschmuck

aller Art in geschmackvoller, ge-
diegener Ausführung empfiehlt
zu äußerst billigen Preisen

Fiedlers Blumenhalle, vis-a-vis

Zum Totenfest

empfiehlt Grabschmuck jeder Art

in reichster Auswahl.

Alwin Storl, Hauptstraße 54
u. Soppigerstr.

Ein Kleiderkram, 2 Sofas
tische, neu, billig zu verkaufen

Gröba, Georgplatz 2, 1. r.

Alte Zinngeschirre

aus zum höchsten Preis

Gustav Starke, Mathildenstr.

Holzschnühe

Galochen

1: Schnäller

2: Schnäller

3: Schnäller

in grösster Auswahl billig

Paul Grossmann, Hauptstr. 68.

empfiehlt

Fleisch-Berfauf.

Von heute Freitag sowie jeden

anderen Tag von früh 6 Uhr bis abends

9 Uhr verpfunde ich wieder frisches

junges Mats-Rindfleisch, Kochfleisch

Wurst 60 und 65 Pf., Bratfleisch

70 und 80 Pf., sowie Schweine-

fleisch, Kalbfleisch und steis ver-

triebene frische u. geräucherte Wurst-

waren zu bill. Preisen im Laden Nr. 66.

Neuweida. Gustav Dege.

Annahmestelle der

r

**Freitag,
Sonnabend,
Montag,
Dienstag,
soweit die Vorräte reichen,
ohne Rabatt**

87 Pfg.-Tage.

Gardinen — Läuferstoffe! Jütte! Handarbeiten

fertig und vorgezeichnet
enorm billig!

Herren-Normalhemden	für 87 Pfg.	Damen-Nachttäden, bunt und weiß	für 87 Pfg.	2 Kinder-Hüngeschürzen, mit und ohne
Herren-Normalhosen	für 87 -	Damen-Blumen-Borchent	für 87 -	Halbel zusammen für 87 Pfg.
Herren-Normaljaden	für 87 -	Schener-Schürzenstoff	2 Meter für 87 -	Damen-Hebelschürzen, weiß und bunt für 87 -
Damen-Normaljaden	für 87 -	Bütragen-Spatzels-Ranten	4 Meter für 87 -	1 gestricktes Kinderröckchen u. 1 Kinder-
Große Kinderhaube mit Falbel	für 87 -	Bett-Julett, rot, rosa, gestreift, 2 Meter für 87 -	lätzchen zusammen für 87 -	
1 Kinderhaube u. 1 Paar Handschuhe,	zusammen für 87 -	Fußfutter-Zaffet, 100 breit	3 Meter für 87 -	1 Krägenbündchen und 1 Chiffon-
herren-Wintermäuse	für 87 -	Taillenkörper	3 Meter für 87 -	Schleife zusammen für 87 -
1 Knaben-Wintermäuse u. 1 Unterzeug,	zusammen für 87 -	Borchent-Betttücher, groß	für 87 -	1 Einstecktuch, 1 Spange, 1 Kreuz-
1 Teller-Mäuse und 1 Paar	zusammen für 87 -	Vinon-Taschentücher, gesäumt	1 Dyd. 87 -	schere und Kreismaschine zus. für 87 -
Handschuhe	zusammen für 87 -	1 Gummi-Küchentischdecke u. 1 Wand-	schone	Weiche Damenhemden mit Spize für 87 -
Zeller-Mäuse für Mädchen u. Knaben,	zusammen für 87 -	schoner	87 -	4, Meter Läuferstoff für 87 -
zum Ausuchen	für 87 -	2 Bettvorlagen	für 87 -	1 Haltengürtel, 1 Pompadour
1 Teller-Mäuse und 1 Kinderhütze,	zusammen für 87 -	1 Kopftuch und 1 Paar Handschuhe	für 87 -	zusammen für 87 -
zusammen für 87 -		Vlaendens-Schürzen Tip-Top, zum		Damen-Korsettes für 87 -
1 Kinder-Garnitur, 1 Muff u. 1 Krägen,	zusammen für 87 -	Ausuchen	für 87 -	Krawatten zum Ausuchen, 3 Fassons
zusammen für 87 -		Kinder-Kleidchen-Borchent, zum Aus-		zusammen für 87 -
Belz-Vor	für 87 -	suchen	für 87 -	Herren-Kragen 3 Stück für 87 -
		1 Kinder-Jäckchen und 1 Paar Hands-		Herren-Manschetten 2 Paar für 87 -
		chuhe	zusammen für 87 -	

Ferner mache ich auf meine Putzabteilung noch ganz besonders aufmerksam. Die noch vorhandenen garnierten und ungarnierten

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstraße 39.

Riesa.

Hauptstraße 39.

Gasthof Kreinitz.

Montag, den 27. und Dienstag, den 28. November Kirchweihfest.

Montag großes Militär-Konzert und Ball

von der Kapelle des K. S. Pionier-Bataillons Nr. 22 aus Riesa.

Zeitung: Stadthofzeitung im Theater. Feines Programm.

Aufgangpunkt 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg.
bei Herrn Silbermann in Rathaus und im Gasthof Kreinitz.

Dienstag feine öffentliche Ballmusik

von der vollständigen Mühlberger Stadtkapelle. — An beiden Tagen
seine Speisen und Getränke wie bekannt und bitte hierdurch ein hoch-
geehrtes Publikum um freundliche Unterstützung.

Oswald Fehrmann.

N.B. Montag Ball nur für Konzertbesucher.

Puppen-Garderobe und Puppen-Wäsche

als: waschbare Nöde, Hemden, Höschen, Stofflappen, Jüber, Lätzchen etc.,
Kleider, Schürzen, Mäntel, Capes, Knabenanzüge, Stroh- und
Filzhüte, Capotten in Seide und Wollstoff, Häubchen, Mützen,
Schuhe, Strümpfe usw.

empfiehlt in nur geschmackvoller, solider und dem kindlichen Sinn ent-
sprechender Ausführung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

J. Wildner, Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 10, Telephon Nr. 222.

Das am 22. d. Wts. erfolgte Hinscheiden unseres
ältesten Töchterchens

Elfriede

zeigen tief betrübt und um stilles Beileid bittend, hier-
durch an

Friz Hoede und Frau.

Riesa a. E., Bismarckstr. 27.

Die Beerdigung findet Sonnabend mittag 12½ Uhr statt.

Für die uns in so überaus reichem Maße zu teil ge-
wordene herzliche Liebe und Anteilnahme beim Heimgehen
unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter, Groß- und
Urgroßmutter, der Frau

Wilh. verw. Zenker

sagen wir hierdurch allen unsern
innigsten, aufrichtigsten Dank.

Nobeln, Dresden, Mittweida, Waldheim und Prausig,
den 22. November 1905.

Die liebsternden hinterbliebenen.

Schellfisch,

Seelachs ohne Kopf, Fluss hecht,
Scholle, Rutilus, Steinbutt und
Karpfen empfiehlt frisch
J. Hentschel, Wettinerstraße 29.

Morgen Sonnabend.

Schlachtfest

Geckw. Otto.

Eintracht, Riesa.

Sonnabend 1/2 Uhr Versammlung
im Kronprinz.

Zentral-Granaten- u. Sterbe- laube der Zischler u. s. w.

Morgen Sonnabend, d. 25. Nov.,
abends 1/2 Uhr Versammlung im
Gambrinus. Die Ortsverwaltung.

Kaninchenzüchter:
Verein
Riesa und Umgegend.
Morgen Sonnabend abend 9 Uhr
Versammlung im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Bonges & Winterlich in Riesa. — Für die Reklamation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

278.

Freitag, 24. November 1905, abends

58. Jahr

Vom Landtag.

2. Kammer.

Dresden, 23. November.

Bor Eintritt in die Tagessordnung erläutert Bizepräsi-
dent Oppi auf die Beschwerde der Abg. Langhammer
und Genossen wegen eines in der Gesetzgebungs-Deputa-
tion erstellten Ordnungsrats, daß nach den bestehenden
Grundsätzen der Vorsitzende einer Deputation auch in deren
Sitzungen das Recht habe, Ordnungsrufe zu erteilen.

1. Die Beschwerde- und Petitions-Deputation berich-
tet durch den Abg. Kunath über die Petition des Ober-
schaffners a. D. Pöhl in Dresden-Knauth um Gewährung
eines jährlichen Einkommens nach dem Beamten-Ursal-
fürsorgegesetz vom 1. Juli 1902. Der Petent ist im Jahre
1901 auf dem Bahnhofe in Chemnitz betagt verunglüft,
daß ihm ein Arm und ein Bein abgenommen werden
mußte. Er begiebt zwei Drittel seines früheren Dienst-
einkommens als Pension und erhält außerdem eine jähr-
liche Unterstützung von 375 Mark, sodass mit 1575 M. ein
früherer Gehalt noch um 75 M. überschritten ist. Die
Deputation beantragt, die Petition auf sich beruhen zu
lassen, nachdem die Abg. Behrens und Dr. Schill
zur Sache gesprochen haben. Geh. Finanzrat Dr. Otto
erklärt, daß das Gesetz vom Jahre 1902, nach dem dem
Petenten hundert Prozent seines Einkommens als Pen-
sion zuständen, nicht auf diesen Fall angewendet werden
sollte, da der Unglücksfall ein Jahr vorher geschehen sei.
Die Regierung habe Pöhl aus diesem Grunde eine be-
sondere Unterstützung gewährt und werde sich des Pe-
tienten fortgesetzt in wohlwollender Weise annehmen. Der
Deputationsantrag wird einstimmig angenommen.

2. Dieselbe Deputation berichtet durch den Abg.
Drechsler über die Petition des ehem. Lehrers Breitling
in Bohmen, der sich in großer Not befindet, um Erhöhung
seiner Pensionsquote. Abg. Goldstein beantragt, die
Regierung möge dem Petenten in Anfahrung seiner mi-
lichen Lage eine jährliche dauernde Unterstützung gewäh-
ren. Der Antrag wird aber nicht hinreichend unterstellt
und die Kammer läßt die Petition auf sich beruhen, bittet
aber die Regierung, sich des Gesuchstellers im übrigen mit
Wohlwollen einzunehmen.

Die Finanznot im Reiche.

Die Schuldenlast des Reiches ist allmählich bis
auf 3½ Milliarden Mark angewachsen. Eine planmäßige
Tilgung fehlt bis jetzt ganz und gar und wird wegen der
Höhe der Schulden zur bringenden Notwendigkeit. Das De-
sizit im neuen Reichshaushalte wird auf 80–90 Millio-
nen Mark berechnet. Soll es durch Matrikularbeiträge
der Bundesstaaten gedeckt werden, so ist eine Verwirrung
der Finanzen der Bundesstaaten, namentlich der kleineren,
unabdinglich.

Das sind Wahrheiten, die von niemand bestritten wer-
den. Ebenso ist die Einsicht, daß feindselige Strömungen
im Auslande und die Sorge für unsere einen großen Teil
des deutschen Volkes ernährenden überseeischen Handels-
beziehungen eine Verstärkung unserer militärischen Schutz-
wehr erfordern, bis weit in die freisinnigen und demokra-
tischen Kreise gedrungen. Dazu kommen mancherlei Kul-
turentwicklungen, wie die bessere Versorgung der Offiziere und
Mannschaften des Reichsheeres und der Marine, Erhö-
hung des Gehalts der Unterbeamten, eine Witwen- und
Waisenversorgung der Arbeiter, die neue Mittel erfordern
und über die im allgemeinen kein Streit bestehen kann.

Um alle diese Bedürfnisse zu befriedigen, müssen neue
Reichseinnahmen gewonnen werden. Wovon wird der mit
dem 1. März 1906 in Kraft tretende Zoll- und Vertrags-
tarif einen beträchtlichen Mehrbetrag liefern. Über der
größere Teil davon, etwa 50 Millionen Mark, ist im Vor-
aus gesetzlich für die Witwen- und Waisenversorgung fest-
gelegt. Die übrigen Ausgaben erfordern noch ein Plus
von mehr als 200 Millionen Mark.

Nach den Vorschlägen der verbündeten Regierungen
sollen vier 60, Tabak 40 Millionen Mark mehr als bis-
her liefern, ferner soll eine Reichserbschaftsteuer einen
Ertrag von 60 Millionen Mark, eine Fahrchein- und
Quittungsgebühr einen Ertrag von etwa 30 Millionen
Mark bringen. Jede dieser Steuern hat natürlich ihre
Schwierigkeiten und Bedenken, über Einzelheiten mag man
streiten. Wer aber die eine oder andere ablehnen will, der
muß auch sagen, was an ihrer Stelle treten soll. In Bayern
annahmt auf das vier 2,28 Pf., in der Braufreigemeinde,
also hauptsächlich Mittel- und Norddeutschland, nur 0,86 Pf. Dabei tritt der Bayer bekanntlich
neuerdings noch schlechteres vier.

Bei der neuen

Tobakbesteuerung soll auch nicht sowohl die Pfeife als
die Importzigarette und Zigarette getroffen werden.

Tagessgeschichte

Deutschland.

Zu einer Meldung, Deutschland habe gegen das fran-
zösisch-englische Abkommen über Übersee diplomatische Schritte
eingeleitet, wird im Berliner Auswärtigen Amt jede Aus-
kunft verweigert.

Der Kommandant S. M. S. "Thetis" meldet aus
Dar-es-Salam: Leutnant von Stengel ist am 17.
November von Wrima zurückgekehrt. Zwischen Afrika
und Wrima hat er mehrere neu aufgebaute Ortschaften ge-
baut und Borräte weggenommen. Von Gegner sind mehrere
tot, verwundet und gefangen. Von Wrima hat er zwei
Streitkräfte unternommen nach zwei großen Lagern und hat
viele Borräte und Vieh weggenommen. Der Gegner hatte
mehrere Tote und Verwundete; Marinestabsarzt Dr. Mohr
(von S. M. S. "Bussard") marschiert mit dem Samanga-
Detachement nach Karambi, wurde vielfach besiegelt; der
Gegner hatte ungefähr 20 Tote und Verwundete. Am
14. November um 7 Uhr 30 Minuten vormittags wurde
Ribata von tausend Rebellen auf vier Seiten angegriffen.
Die Aufständischen haben 19 Gewehre und viele Tote zu-
rückgelassen. In Ribata befinden sich über 900 flüchtige
Eingeborene. Leutnant Engelbrecht ist am 11. November
von Afrika zurückgekehrt, die Telegraphenleitung ist wieder
hergestellt. Von unseren Truppen ist niemand verwundet.

Nach einer Bekanntmachung des Reichstags vom
gestrigen Tage findet die auf den 28. November angesetzte

Eröffnung des Reichstages um 12 Uhr mittags im Weißen
Saale des Berliner Reichstagschlosses statt.

Österreich-Ungarn.

Im niederösterreichischen Landtag erklärte der Spitt-
halter in Beantwortung der eingegangenen Interpellatio-
nen über Demonstrationen zum Wahlrecht, welche für den
Einberufungstag des Parlaments am 28. November an-
gefündigt worden sind, daß selbstverständlich die weit-
gehendsten Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Die
für diesen Tag gegebenen Besorgnisse seien umso un-
bedeutender, als die Sicherheitsbehörde in ihre Obhut für
sämtliche staatlichen Betriebe, deren Störung durch De-

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und son-
stigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Rosa-Maria.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übertragen von Leo van Heemstede.
(Nachdruck verboten.)

Sie weinte eine Weile fort und vermochte sich nicht zu
beruhigen. Frank stand auf, half erstaunt über ihre "Sentimen-
talität" und half entzückt von ihrer ungünstigsten Art und
Weise.

"Du bist eine nürrische Person", sagte Jans; „es ist ja
alles Einbildung! Wie kannst Du Dich nur so anstellen!"
„Es ist nicht meine Schuld! Ich will Ihnen gerne
dienen, Herr van Haeren, es ist schon wieder vorbei. — Sol"
Sie fuhr mit dem Taschentuch über die Augen. „Ich
lade schon wieder. Sie werden sich nicht mehr über mich au-
beschweren haben, ich verspreche es Ihnen."

Die Sonnenstrahlen glänzten wieder in den Regentropfen,
aber Frank hatte die Lust verloren.

„Nein, jetzt geht es nicht mehr. Es tut mir sehr leid, ich
war gerade so recht im Schwung."

„Ich bedauere es ebenfalls, ich werde nächstens vorsichtiger
sein und nicht mehr so sehr in meine Gedanken mich ver-
leihen, daß ich alles vergesse."

Mit dem Modelleisen war es also an diesem Tage nichts
mehr. Am Nachmittag begab Rosa-Maria sich zum Doktor,
um ihm ein Buch wieder zu bringen, das er ihr einmal
geliehen hatte.

Er war zufällig zu Hause und schritt, die Hände auf
dem Rücken, in seinem geräumigen Zimmer auf und nieder.
Wenn Adrichem allein war, hatte sein Gesicht nicht den leb-
haften, angenehmen Ausdruck, der den Kranken stets zum
Trost gereicht; es war, als wenn eine Maske von seinen
Augen glitt, so daß er mit dem grauen Haar fast wie ein
Greis aussah; sein Kopf war gebogen wie unter einer
 schweren Last.

Rosa-Maria pochte an die Türe; er hörte es nicht, und
sie, in der Meinung, daß niemand im Zimmer sei, trat ein.
Sie hatte den Strohhut auf, welchen sie mit einigen wilden
Rosan geschmückt hatte, und in der Hand trug sie einen großen
Strauß Waldblumen, den sie im Gebüsch zwischen den Dünern
gesplückt hatte, während Jans ihr Mittagschlafchen hielt.
Doktor Adrichem stellte seine Wanderung ein, blieb ein wenig
erschrocken auf, als sie eintrat und ihn mit ihren lieben
Augen ganz erstaunt ansah.

„Ah, Herr Doktor, ich störe! Nehmen Sie es mir nicht
ihell!"

„Nein, Kind, Sie stören mich nicht. Bringen Sie mir
wieder Blumen? Das ist recht."

„Ich glaubte nicht, daß Sie daheim wären; aber es
freut mich sehr, denn ich wollte Ihnen etwas erzählen."

„Ich bin ganz Ohr, Fräulein Roschen."

Er sah jetzt wieder aus wie immer, freundlich und auf-
geräumt; lächelnd schaute er ihr zu, wie sie mit ihren flinken
Fingern die Blumen in den kleinen Vasen unterbrachte, die
Jungfer Sol für eine Kleinigkeit einer armen Frau abgetauscht
hatte.

„So, nun bin ich fertig", sagte sie, die Blumen auf den
Schreibtisch stellend, „darf ich jetzt sprechen?"

Sie setzte sich auf einen niedrigen Stuhl neben den Doktor
und erzählte ihm alles, was am Vormittag sich angezogen
hatte.

„Und nun", so beendete sie ihre Erzählung, „nun bin ich
bang, daß Herr van Haeren mir zürnen wird. Es ist so
lästig, daß alle meine Gedanken sofort in meinem Gesicht zu
leben sind. Ich habe zwar keine Geheimnisse", fügte sie lächelnd
hinzu; „aber es könnte doch einmal nötig sein, etwas zu ver-
heimlichen. Wollen Sie Herrn Frank sagen, daß ich nichts
daran machen kann?"

„Gewiß, Kind. Mit Künstlern muß man eben Geduld
haben, die sind reizbar, aber sie meinen es nicht so schlimm."

„Das ist aber doch sehr lästig. Ich gerate auch leicht

in Panik; aber ich gebe mir Mühe, es mir nicht anmerken zu
lassen. Das ist zwar sehr schwer mit meinem verräderischen
Gesicht, aber wenn ich mich nicht ein wenig zurückhalte, dann
wäre es bei meinem Stiefvater nicht auszuhalten."

Der Doktor lächelte lässig. „Und haben Sie weiter
nichts auf dem Herzen?"

„O doch, wir sind hier schon mehr als vierzehn Tage,
da wird es Zeit, an die Heimfahrt zu denken. Er hat gestern
geschrieben, daß er mich nicht länger entbehren kann."

„Müssen Sie denn die Gäste bedienen?"

„Ja, wer soll es sonst tun?"

„Und betrügen Sie dieleben Ihnen gegenüber unständig?"

„Sie sollten das Gegenteil nur einmal versuchen!" Ihre
Augen funkelten und die Nasenflügel zitterten.

„Aber wenn Sie zuviel getrunken haben?"

„Ich bleibe immer hinter dem Schrank, und ich tue,
als wenn ich sie nicht sehe oder nicht höre. Die Männer aus
dem Volke, die nur kommen, um eine Siedlung zu nehmen,
sind nicht die schlimmsten; aber die Hexen! O, die sind ganz
anders als Herr Frank und Sol. Ich gebe ihnen nie eine
Antwort, ich fertige sie kurz ab. Oft schlägt mich Gislinger
beschworen, aber ich lasse mir nichts sagen. Einmal habe ich
einem solchen abdringlichen Laffen eine Ohrfeige gegeben,
daß er sie gewiß noch acht Tage später gefühlt hat. Das ist
mir das schrecklichste in meiner Lage."

„Armes Kind! Das ist nichts für Sie dort!"

„Aber wohin soll ich gehen? Ich kann Jans nicht allein
lassen, ich habe es meiner Mutter versprochen."

„Und wenn Jans nicht da wäre, was würden Sie dann
tun? Zu Ihrer Familie gehen?"

„Zu den Verwandten, die nichts von meiner Mutter
wissen wollten, nein, das nie! Ich würde mir selber mein Brot
verdienen."

„Und womit?"

„Nun, ich würde einen Dienst suchen." (Fortsetzung folgt.)

kontrahenten übrigens nicht zu erwarten sei, auch die kommunalen und privaten Betriebe einzugehen werde, die aus öffentlichem Interesse oder irgend einem anderen Grunde die Arbeit an diesem Tage aufzuhören zu müssen glauben. Bei dem Bericht des Landesausschusses über die March- und Thaxaregulierung, sowie über die Petitionen gegen Beschleunigung des Baues des Donau-Oberkanals entspann sich eine längere Debatte. Der Antrag des Berichterstatters ging dahin, die Regierung aufzufordern, mit dem Bau im Jahre 1906 zu beginnen. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Statthalter, die Regierung werde im Jahre 1906 mit dem Bau beginnen. Bei dem Donau-Oberkanal wäre jedoch der Beginn des Baues unmöglich und könne erst im Jahre 1909 nach Erprobung des Hebeverkes begonnen werden. Der Antrag des Berichterstatters wurde angenommen.

Türkei.

Bei der Rückkehr des von einer bulgarischen Bande gefangen genommenen Engländer Wills entstand zwischen dem Wali von Monastir und dem Gerenten des englischen Konsulats, Young, ein Konflikt, weil der Wali, statt Wills dem Konsulat zu übergeben, ihn unter starker Eskorte durch die Stadt führen ließ. Der Gerent bestreite Wills mit Gewalt und versetzte zwei Gendarmen, die ihn daran hindern wollten, Stockschläge. Den Protest des Wali, welcher persönlich intervenierte, ließ Young unberücksichtigt. Der Wali beschwerte sich beim General-Inspektor Silm-Bascha. Der Konsular-Gerent berichtete an die Botschaft, daß Wills, welchem ein Stück Ohrmuschel abgeschnitten wurde, vor der Hand nicht vernehmungsfähig sei, und verlangt eine baldige Untersuchung, um die gewaltsame Entführung zu beweisen, welche der Wali bestreitet.

Dänemark.

Anlässlich der Abreise des Königs Haakon und der Königin Maud hatten in Kopenhagen gestern alle öffentlichen und viele private Gebäude gesegnet. An der Abfahrtsstelle war eine Ehrentompagnie aufgestellt. Eine zahlreiche, nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich eingefunden. Alle Minister, das diplomatische Corps, die höchsten Zivil- und Militärbehörden, die Präsidenten des Reichstages, die Generalitäts usw. waren zum Abschied erschienen. Um 11 Uhr trafen die königlichen Herrschaften ein, König Christian zugleich mit der Kaiserin Witwe von Hohland und darauf König Haakon mit der Königin Maud, eskortiert von Husaren. Das norwegische Königspaar nahm von den anwesenden Herrschaften Abschied. Der Ministerpräsident richtete eine Ansprache an den König Haakon, und schloß mit einem Hurra auf eine glückliche Zukunft für Norwegen, für das junge Königspaar und den gesamten Norden. Darauf begaben sich die Königlichen Herrschaften an Bord der Königsschiff "Dannebrog", wo ein herzlicher Abschied stattfand. König Christian küßte mehrmals den kleinen Kronprinzen Olaf. In dem Augenblick, als König Haakon das Schiff betrat, wurde die norwegische Königssagge geheizt, begleitet mit dem Salut des Forts und Kriegsschiffe und mit begeisterten Hochrufen der Volksmenge. Darauf verließen die königlichen Herrschaften wieder das Schiff, während das norwegische Königspaar mit dem Kronprinzen Olaf auf der Kommandobrücke Platz nahm. Unter Salutschüssen und Hurrausen verließ die Königsschiff den Hafen. Bald darauf lichteten auch die die Yacht begleitenden dänischen Kriegsschiffe die Unter. Unter Hochrufen der Menge verließen die königlichen Herrschaften den Abfahrtplatz. — Aus Helsingør, 23. November, wird hierzu noch gemeldet: Das dänische Geschwader, mit König Haakon an Bord, hat heute nachmittag 11½ Uhr Helsingør passiert; die Batterien der Festung Kronborg schossen Salut. Um 12 Uhr traf das deutsche Linienschiff "Braunschweig" beim Kapgründfeuerschiff ein,

erwartete dort die Ankunft des königlichen Geschwaders und schloß sich demselben an.

England.

Eine reiche Chamberslaird, die als eine offene Herausforderung und Desbeweisung des Vortags und seiner Politik aufgesetzt wird, scheint zu einer Krise führen zu wollen. Die "Times" und der ministerielle "Daily Telegraph" deuten in inspirierten Zeitartikeln auf einen unmittelbar bevorstehenden Rücktritt der gegenwärtigen Regierung hin. Die Entscheidung dürfte in der auf heute einberufenen Kabinettssitzung fallen.

Rußland.

In Petersburg kam es gestern wieder zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Militär. Die Arbeiter der Sementowfabrik, die schon vor längerer Zeit den Achtstundentag verlangt, aber nicht erreicht hatten, daß die Werkstätten von der Direktion geschlossen würden, rückten in großer Zahl an und verlangten die Öffnung der Fabrik, da sie arbeiten wollten. Als die Direktion diesem Verlangen nicht nachkam, drohten die Arbeiter, die Gebäude zu demolieren. Darauf schritt Militär ein, wobei 30 Arbeiter getötet bzw. verwundet wurden.

Der "Neuen Freien Presse" wird aus Bukarest gemeldet: Der Hafenkommandant von Braila zeigte der Regierung an, daß dort ein russischer Postdampfer mit vielen Revolutionären angelangt sei, um die zurückgebliebenen Matrosen des "Potentkin" abzuholen, damit sie sich an der Revolution in Russland beteiligen. Die Regierung wies den Hafenkommandanten an, die Bandung zu verhindern. In der vorangegangenen Nacht begannen aber die Matrosen des in Braila liegenden russischen Dampfers "Bessarabia" und des Schleppers "Kilia" zu meutern und die Arbeit zu verweigern.

Korea.

"Daily Telegraph" berichtet, daß der Inhalt des japanisch-koreanischen Vertrages in Korea einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe. Mehrere Minister hätten infolgedessen demissioniert. Der Ministerpräsident habe, als der Vertrag unterzeichnet werden sollte, den Palast verlassen, sei aber von der japanischen Gendarmerie angehalten und zurückgebracht worden. Er habe aber auch dann noch sich geweigert, den Vertrag zu unterschreiben, worauf der Kaiser von Korea eine Strafe von drei Jahren Gefängnis über ihn verhängte. Diese Maßregel soll aber auf Betreiben der japanischen Delegierten wieder rückgängig gemacht worden sein. Koreanische Zeitungen erklärten offen, daß Korea am Japans verschachert worden sei. Eine koreanische Zeitung, welche den Inhalt des Vertrages publizierte, wurde von den Japanern beschlagnahmt. Auf einen Protest Russlands und Deutschlands wegen der ausdrücklichen Indienststellung japanischer Instrukturen für die koreanische Armee haben die Japaner nunmehr auch einen russischen Instruktor angestellt.

Aus aller Welt.

Hamburg: Der der südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Dampfer "Cap Frio" ist nachts von seiner Reise nach dem Hafen zurückgekehrt, da Feuer an Bord. In den Kohlenbunkern brennen etwa 800 Tonnen Feuerzeug; zwei Feuerwehrleute sind an Rauchvergiftung erkrankt. — Skettin: Am 21. November vormittags verschwand der 5½-jährige Sohn Georg des Lebendhändlers Hugo Rosenberger auf rätselhafte Weise. Seitdem erhielt der Vater drei Briefe, in welchen der Versuch zur Entzerrung von 5000 Mark als Lösegeld gemacht wurde. Gestern vormittag gelang es, zwei der Expressen auf dem hiesigen Postamt festzunehmen. —

Nachen: Die in der Georgstraße wohnende Ehefrau des Invaliden Wilbert hat, wie die Polizei erst am Mittwoch feststellen konnte, am Sonntag ihrem Mann mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten, so daß der Tod sofort eintrat. Seit Sonntag ist die Frau bei der Leiche geblieben, hat sogar bei dieser im Bett geschlafen. Als die Frau Mittwoch früh in Trauerkleidern die Wohnung verließ und Mitbewohnern sagte, sie wolle ihren Mann begraben lassen, drang man in die Wohnung ein. Die Frau wurde zur Irrenanstalt gebracht, da man Geistesstörung annahm. — Charleroi: In der Grube Gouffre bei Chatelain wurden drei Bergleute durch einen Gassturz getötet. — London: Gestern früh wurde im Viertel Fulham eine aus fünf Personen bestehende Familie bewußtlos in einem von Gas erfüllten Wohnhaus aufgefunden. Der Feuerwehr gelang es, den Vater und den 12-jährigen Sohn ins Leben zurückzurufen, der Großvater, die Mutter und eine 19-jährige Tochter sind tot. — Anhaltende Regengüsse haben in Italien Überschwemmungen hervorgerufen. In verschiedenen Landesteilen herrscht Wassernot. In Rieti hat der Velinofluss Häuser zerstört und Menschenleben gefährdet. — Celle: Aus dem städtischen Krankenhaus entwich am Montag abend der dort untergebrachte Strafgefangene Samstag. Er rannte an dem Wärter, der ihm das Eisen brachte, vorbei, aus der Zelle heraus, lief durch Gärten, übersprang Jäume und war den Blicken der Verfolger in der Dunkelheit schnell entschwunden. Ein aus seinem Spur gebrachter Polizeihund entdeckte den Flüchtling schließlich im Keller eines Hauses und ermöglichte so den nachfolgenden Beamten seine Festnahme. — Ein Opfer seines Berufs ist der großherzogliche Bezirkssarzt Medizinalrat Ludwig Lohmann in Kehl in Baden geworden. Er hatte die Leiche eines Arbeiters zu sezieren, der bei einer Messerstecherei umgekommen war, erlitt dabei eine Blutvergiftung und starb nach einmonatigem, qualvollem Leiden. — Frankfurt a. M.: Der Schuhmacher Schäfer aus Sachsenhausen wurde verhaftet, weil er seinen 2 Jahre alten unrechtmäßigen Sohn erschlagen hat. Die beschlagnahmene Leiche wies starke Verletzungen der Schädeldecke blutunterlauffene Stellen an den Augen und Spaltung bei den Rippen auf.

Bermischtes.

Unsichtbarer Riesenbrand. Bei der Firma A. Vorsig in Tegel ist ein eigenartiger Brand entdeckt worden. Seit Wochen beschwert sich die Bewohner der Fabrik über die üblichen Gasgerüche, die ihrer Meinung nach der in Betrieb genommene Berliner Gasanstalt in Tegel entstammen. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß sie auf einen Brand in den Kohlenbunkern der Firma Vorsig zurückzuführen sind. Diese Kohlenlager ziehen sich hart hinter den Häusern der Weitstraße hin. Der Brand muß schon sehr lange Zeit geschwelt haben, bis er jetzt an die Oberfläche der Kohlenberge gelangte. Er sandt besonders Nahrung an einer Holzbrücke, die zum Kohlenanfahren diente und dann beim Gräbenwerken des Lagers von den Kohlen bedeckt wurde. Die Firma Vorsig hat sofort bei der Entdeckung des Brandes die Fabrikfeuerwehr alarmiert und alle verfügbaren Arbeitskräfte herangezogen. Diese sind nun beschäftigt, das ganze Kohlenlager auf Beweis zu verladen und auf ein gegenüberliegendes Feld zu schaffen. Die Wehrleute gießen andauernd Wasser über die Kohlen. Trotzdem wird die Arbeit des Umschüttens noch einige Tage dauern. Der Schaden beträgt nach oberflächlicher Schätzung schon jetzt rund 20 000 Mark.

Die erste Anwendung der Prügelstrafe in Dänemark. Das eigentlich Strahlgeley genannte Prügelgesetz besitzt bekanntlich in Dänemark schon längere

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo von Heemskerk.

191

(Nachdruck verboten.)

„Als Mädchen?“

„Ja, gewiß! Zu Hause kann ich mit Stricken und Nähen wohl etwas verdienen, aber das reicht nur, um Jans eine kleine Freilichter zu verschaffen, nicht um davon zu leben. Ein Dienstmädchen lebt in einer netten Umgebung, wohnt in einem schönen, stillen Hause und hat eine saubere Küche, und wenn man selbst nur freundlich, treu und fleißig ist, werden die Leute einen auch anständig und höflich behandeln. Dann braucht ich kein Gesenk und keine rohen Worte mehr zu hören und den abscheulichen Fusel nicht mehr zu riechen.“

Der Doktor machte wieder ein paar Schritte zwischen Tisch und Fenster, die Stirne runzelnd wie in tiefen Gedanken.

„Sie dürfen nichtbleiben!“ sagte er endlich steifen Bleibend. „Wie heißen Ihre Verwandten, und wo wohnen sie?“

„In Arnheim und Nijmegen, Sombert und . . . ich weiß selber nicht, wie sie alle heißen.“

„Es macht auch nichts aus. Würde Ihr Vater oder etwas dagegen einwenden haben, wenn Sie mit Ihrer Schwester zusammen eine andere Wohnung bezogen?“

„O ja; er liebt Jan zwar nicht sehr, aber will sie doch nicht entbehren und mich noch weniger, eine Schankmauer kostet Geld, und mir gibt er nur die Kost und die unentbehrlichen Kleider, weiter nichts.“

„Ist er Ihr Vormund?“

„Ja, er sagt es wenigstens oft genug.“

„Dann wird wohl nichts daran zu ändern sein, fürchte ich.“

„Rein“, entgegnete sie traurig, „so lange Jan lebt, glaube ich es auch nicht. Wenn sie nicht mehr da wäre, ginge ich sofort, und er würde es wohl nicht wagen, mich zurückzuholen.“

Frank erschien; er hatte, wie sein Oberhaupt gleich vorausgesetzt, den ganzen Vorfall, über den Rose-Marie sich so viel Unruhe gemacht hatte, schon vergessen.

Der Tag der Abreise kam näher und näher. Jans lagte, schlief und murkte den ganzen Tag; es war hier so heikel und dort so unausstehlich! Aber Gießingers Briefe wurden stets dringenker und die unerbittliche Scheidekunde schwug.

Der Abschied von dem guten Doktor und seinem Neffen fiel Rose-Marie am aller schwersten.

„Die Herren haben Jans und mich mit so viel Güte und Freundlichkeit behandelt, als wenn wir wirkliche Damen wären“, sagte sie natt.

Die Rechnung im Hotel hatte sich als sehr niedrig erwiesen und als sie im Tram sahen, führte ihr der Doktor zu Genü, daß sie, wenn die Not an ihre Türe klopfe, sich ohne Scham an ihn wenden möge.

Am folgenden Tage reiste Frank ebenfalls ab.

Viertes Kapitel.

Frau van Haeren bewohnte ein schönes, höchst modernes Haus in der Bonnelstraße, halb Villa, halb herrschaftliche Wohnung, mit vielen Blumen zwischen den sierlich gefalteten Vorhängen hinter den großen Spiegel Scheiben. Der mit Marmor belegte Gang führte zu einer Glassäule und wurde durch ein vielfarbiges Überlicht erhellt, am Eingang standen große Palmäste.

Nach dem Tode ihres Mannes war Frau van Haeren in dem Hause geblieben. Sie war noch Teilhaberin in dem von ihm betriebenen Geschäft, welchem jetzt ihr ältester Sohn vorstand, der bereits eine eigene Familie hatte und in einem anderen Stadtteil wohnte. Auch ihre älteste Tochter war verheiratet, die beiden jüngsten wohnten noch bei ihr und nebst dienen ihr zweiter Sohn, der „aus der Art geschlagen“ war und mit Recht oder Unrecht meinte, eine Künstleratur zu besitzen.

In früheren Jahren wurde eine Amsterdamer Patrizier-Familie über solch eine Entartung bei einem ihrer Mitglieder Zeiträume gehabt, aber die Seiten waren anders gerichtet, und es stand wohl an, sich eines Künstlers in der Familie zu rühmen. Sie war reich genug, um ihrem jüngsten Sohne, ihrem verzogenen Benjamin, irgend eine teure Liebhaberei zu gestatten — nun hatte er seinen Sinn auf einen Atelier, auf Pinsel und Palette gesetzt, warum sollte sie ihm diese Liebhaberei verlagen? Frank meinte es ja ernst mit der Kunst oder glaubte doch ernstlich an seinen Künstlerberuf.

Er hatte die Kunst-Akademie besucht, war aber bald ausgetreten, da er sein Talent nicht in Gemälden legen wollte und seine Originalität einzubüßen fürchtete. Er wollte selbst sehen und selbst suchen, so trieb er sich umher, immer Studien machen, viel Leinwand und Papier verschwendend, aber nichts auftauchen bringend. Seine Mutter und seine Schwestern handen, daß er ein sehr wunderliches Auge hatte, und begriffen nicht, weshalb seine Bäume violett, seine Kühe blau, seine Menschen grün sein müssten, weshalb man überall Striche und Gefügel sah, aus welchen es schwer war, eine Figur oder einen Gegenstand zu erkennen.

Er achtete die Mädeln bei ihren Bemerkungen, sie standen zu tief und konnten nichts von den neuen Bahnen der Kunst, ihr Auge war noch nicht genugsam geöffnet, ihre Sehkraft nicht genug entwickelt, und so begannen Mutter und Tochter, um zu zeigen, daß sie auf der Höhe der Zeit standen, allmählich für die neue Richtung in der Kunst zu schwärmen und in Frank einen ihrer Bahnbrecher zu ahnen. Henri, der Ältere, ärgerte sich über das Ver schwenden von Zeit, Geld und Farbe, er meinte, Frank würde nie etwas Ordentliches zu stande bringen und zeitlebens ein Pfuscher bleiben, er sollte zu ihm ins Geschäft kommen und arbeiten lernen, das sei weit besser.

(Fortsetzung folgt)

Zeit Gestung. Jetzt aber wird es zum erstenmal in Anwendung kommen, und zwar gegen den Fleischgesellen Karl Kempel aus Alsborg, der wegen Überfalls auf einen Hofsässer zu drei Monaten Gefängnis und 15 Streichen Prügel verurteilt worden ist. Außerdem darf er drei Jahre lang in ein Wirthaus kommen oder sich auf der Straße in berauschem Zustand zeigen. Nach dieser Zeit scheint ihm also das leichtere erlaubt zu sein, beginnt wird es ihm keine Strafe mehr einbringen. Ebenso kann er sich natürlich nach den drei Monaten noch beliebig auf seine Kosten innerhalb seiner vier Wände alkoholisiert. Vor der Verkündung des Urteils wurde der Delinquent vom Ortsphysikus untersucht mit der Entscheidung, daß ihm eine Tracht Prügel nicht schaden könne, was man ja, wie in dem ärztlichen Gutachten in Fritz Reuters Stromab, doppellösig nehmen kann. Völkigen wird die Strafe durch das sogenannte Rötting, ein mit dünnem Schiffstau umspannenes spanisches Rohr. Gute Belehrung!

Die freie Heimfahrt unter der Selbstbezichtigung, von einem deutschen Husarenregiment bestellt zu sein, melde sich vor einiger Zeit bei dem deutschen Konsul in New-Castle ein junger Elektrotechniker. Er wurde mit dem nächstfälligen Dampfer nach Hamburg gebracht. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß seine in New-Castle gewachsene Lustagen auf Unwahrheit beruhten; er habe überhaupt nicht beim Militär gedient und habe den Fried nur angewandt, um wegen seiner völligen Mittellosigkeit frei nach Deutschland befördert zu werden. Der findige Elektrotechniker wurde nun dem Untersuchungsgefängnis zugeführt und wird sich demnächst wegen Betruges vor den Hamburger Gerichten zu verantworten haben.

Ein gestörtes Hochzeitsfest. Ein seltsamer Unfall während eines Hochzeitsfestes ereignete sich in der vorigen Woche im Dorfe Wallbach an der Grenze des Kantons Aargau. Die Festlichkeiten hatten ihren Höhepunkt erreicht, die Kapelle spielte einen langsamem Walzer, der Brautführer war aufgestanden, um den Toast auf die Braut auszubringen, als plötzlich die Decke des Saales auf die hundert Hochzeitsgäste herabfiel. Die Lampen verlöschten, alles Geschirr und alle Gläser zerbrachen. Es entstand eine große Panik. Die Kleider der Braut und der Brautjungfern wurden zerissen, und fast alle Gäste trugen Verletzungen davon. Keiner war jedoch schwer verwundet. Am nächsten Tage fand man Schmuckstücke, Schuhe und Künste unter den Trümmern.

Ein Schmuggler stürzt. Kommt da ein maßliches Bäuerlein zu einem Weizenbäumchen und teilt ihm mit, daß die Passer einen großen Schlag vorhätten. In der nächsten Nacht solle — so wird der „Königsl. Hart. Ztg.“ geschrieben — eine ganze Herde Schweine über die Grenze geschafft werden, und zwar sei beabsichtigt, um sicher zu gehen, es zunächst mit drei, dann in einem gewissen Abstande mit weiteren fünf und dann noch mit zehn zu versuchen. Erst danach solle der Hauptschlag folgen, und es würden etwa zweihundert Schweine auf einmal über die Grenze getrieben werden. Ihm — dem Angeber — sei es bei der einzige einzige um den Angeberlohn zu tun. In der nächsten Nacht ist der Grenzwächter plötzlich an der bezeichneten Stelle auf Posten. Und richtig, aus dem nächtlichen Dunkel hört er die bekannten Grunztonen, und drei Schweine werden vorübergetrieben. Der Beamte läßt sie unbehelligt passieren. Nach Verlauf einer halben Stunde folgen die anderen fünf. Vorbei.

Nicht lange dauert's, und plötzlich traben zehn weitere an ihm vorüber. Rügen sie laufen. Der Hauptschlag muß jetzt folgen. Der Beamte wartet eine Stunde, er wartet zwei, er wartet bis zum hellen Morgen. Vergeblich! Die Schmuggler bleiben aus. Und sie fehlen heute noch. Dagegen sind die 18 russischen Schweine sicher unter Tach und Fach gebracht worden.

Der gekränkte Bräutigam. Einen Beweis, wie vorsichtig man mit den ancheinend harmlosen Tingen sein muß, liefert folgender Vorfall, der der „Acher- und Löhner-Ztg.“ erzählt: In einem Gebiete wurden am Sonntag sieben Brautpaare, darunter eines, das acht Jahre „miteinander gegangen war“, von der Kanzel verkündigt. Das Nachmittags kommt der Bräutigam mit putztem Kopfe ins Pfarrhaus und poliert los, das habe er nicht verdient, daß ihn der Pfarrer so lange, er könne nie dafür, daß er seine Annemarie so lange nicht habe heimsuchen können. Der Pfarrer ist frappiert, und erst nach langem Hin und Her erinnert er sich, daß er sieben Paare verlesen hat, indem er beim ersten hinzusehre „erstlich“, und die anderen Paare mit dem Wörtchen „Jodann“ und „ferner“ und das letzte mit „endlich“ anschloß. Es war seine leichte Aufgabe, dem beleidigten Bräutigam die Harmlosigkeit dieses leichten Kindermutes zu erklären.

Über Wilderer-Untaten wird aus Eiselen geschrieben: Am letzten Sonntag begegnete der in Abtsroda bei Eiselen wohnende Königl. Oberstaatsseher mittags gegen 1 Uhr auf seinem Dienstgang im Reviere 3 Wildertern. Auf seinen Anruf warf der eine sein Gewehr fort,

während ein anderer aus dem Hinterhalte auf den noch jungen und beliebten Beamten einen Schuß abgab, der ein Schulterblatt durchschlug und die Lunge durchbohrte. Der dritte Wilderer schlug nun mit einem starken Knüppel so lange auf den wehrlosen Forstmann ein, bis dieser tot zu sein schien. Man soll den Tätern auf der Spur sein. Ein ähnlicher Vorversuch wurde vor ein paar Jahren am Pfingstsonntag auf den Forstmeister Braun in Wiesbaden gemacht.

Der Walfischsänger in Bedrägnis. Elf Walfischsänger mit 400 Mann Besatzung sind, in Queenstown eingetroffenen Niedungen zu folge, im Arktischen Meer in Treibis geraten und haben keine Aussicht, vor Juli nächsten Jahres loszukommen. Die 400 Seeleute stehen den Schrecknissen des Polarwinters mit unzureichenden Vorräten und auch sonst nicht entsprechend ausgerüstet gegenüber. Die Mehrzahl der Schiffe ging dieses Frühjahr von San Francisco aus in See und sollte Anfang Herbst dort wieder eintreffen. Die amerikanische Regierung wird um Entsendung einer Hilfsexpedition ersucht werden.

Die Eisenbahnen der Erde. Das Archiv für Eisenbahnen veröffentlicht eine Statistik der Bahnen der Erde vom Jahre 1899 bis 1903. Das Gesamtnetz aller Bahnen der Erde hatte Ende 1903 eine Länge von 859 355 Kilometer, erfuhr somit im Jahre 1903 einen Zuwachs von 21 139 Kilometer. Amerika hat die meisten Bahnen mit einer Länge von 432 618 Kilometer. Auf die fünf Erdteile verteilen sich die Bahnen in ihrer Gesamtlänge wie folgt: Amerika 432 618 Kilometer, Europa 300 429, Asien 74 546, Australien 26 723, Afrika 25 039. Das Volumen aller sämtlicher Eisenbahnen beträgt 171 402 183 158 Mark oder rund 17½ Milliarden Mark.

Sport.

Vorgestern nachmittag 2 Uhr schickte der R. F. C. 1903 unerwartet 7 Mann seiner 3. Mannschaft dem F. C. Gröba ins Feld, da der F. C. „Wettina“-Riesa auf dem Kampfplatz nicht erscheinen wollte. Riesa schlug die Gröbaer 11 Mann im Gesamtspiel mit 7:0.

Bestellungen

„Riesaer Tageblatt“

Amtsblatt der Reg. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Reg. und städtischen Behörden

zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für Monat

Dezember

werden noch angenommen an den Postschaltern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kastanienstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thiele, Schloßer, Riesaer Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa,
Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Lehrmädchen
für Damenkleider werden ange-
nommen. Anna Hofmann,
Neu-Weida Nr. 56B.

Zum sofortigen Antritt oder
Weihnachten wird ein
Pferdefecht

gesucht. Rittergut Mautitz.

Glempnerlehrling
für Ostern 1906 gesucht.
Ernst Weber, Glempnerstr.



Milchvieh-Verkauf.

Dienstag, den 28. November
stelle ich wieder eine große Auswahl
bestes Rüde, hochtragend und mit
Säubern, bei mir zum Verkauf.

Gröba-Riesa.

Paul Richter.

Suche 4000 Mark

als 2. sichere Hypothek für den 1. Jan.
1906. Geist. Adressen beliebig man unt.
E. Sch. in der Epp. d. Bl. niedergul.

Täglich 50 Mark

und mehr
können Herren und Damen jeden
Standes verdienen durch den Ver-
kauf von Artikeln, welche in Deutsch-
land noch konkurrenzlos dastehen;
Auskunft und Muster gratis und
stant durch Gg. Beck, 47, rue
des Ecluses St. Martin, Paris X.

Ein tüchtiger
Uniformschneider
wird sofort gesucht; desgleichen kann
ein junger Mensch Lehrstelle erhalten
bei Wilhelm Kretschmer,
Schneiderstr. Goethestr. 100.

für Siegeln ab Neujahr gesucht.
(Schmied oder Schlosser bevorzugt.)
Angebote mit Belegschaftschriften in
Gröba-Riesa.
die Epp. d. Bl. unter M A T erb.

Maschinist

für Siegeln ab Neujahr gesucht.
(Schmied oder Schlosser bevorzugt.)
Angebote mit Belegschaftschriften in
Gröba-Riesa.

Paul Richter.

Kontrahenten von Geldern zur Verzinsung.

Beleihung börsengängiger
Wertpapiere.

Geld-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

Renz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Gegenseitige Ausführung aller in das Bankhaus eingeschlagenen Geschäfte.

Foto: 322
Kaiser Wilhelmplatz 10

J. Wildner, Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 10

erlaubt sich hiermit zum Besuch der reichhaltigen

Schafft

= Weihnachts-Ausstellung =

ganz ergebenst eingeladen. Dieselbe enthält wieder eine ganz hervorragende Auswahl allerlei passender Weihnachtsgeschenke in Luxus-, Galanterie-, Nippes-, Lederwaren, kunstgewerblichen Gegenständen, Glas-, Porzellan-, sowie sämtlichen Spielwaren.

Kirchennachrichten.

Wiesa:

Am Totensonntag 1905.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Thalmüller); 11 Uhr Kommunion ebenda (Pastor Friedrich) und nachm. 3 Uhr Kommunion ebenda (Pastor Friedrich) und gleichzeitig auch Kommunion in der Klosterkirche (Pastor Thalmüller).

Gesang des Kirchengores

im Predigtgottesdienst:

Seitliches Lied von A. M. Böhme.

Sei still!

Ach, was ist das Leben doch so schwer, Wenn, was du lieb hast, ist nicht mehr! Über sei still, wenn Gott es will!

Sei still!

Ach, Leben und Sterben wär nicht so schwer, Wenn unter Herz nur stille wär! Darum sei still, wie Gott es will!

Sei still!

Helene von Schön.
Mittwoch, den 29. Nov., abends 1/2 Uhr Bibelstunde (Pastor Friedrich).
Bodenamt vom 26. November bis 3. Dezember für Taufen und Trauungen Pastor Thalmüller und für Beerdigungen Pastor Beck.

Ob. Männer u. Junglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Ob. Jungfrauenverein.

Abends 1/2 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.
Weida:

28. Sonntag nach Trinitatis (Totensonntag).

Vorm. 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst zum Gedächtnis der im Kirchenjahr entstiegenen mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Kollekte für den Kirchenbau in Lipsdorf.

Röderau:

Totensonntag, den 28. Novbr. Früh 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls.

Zeithain:

23. Sonntag v. Trin. (26. Novbr. 1905). Totensonntag.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Gesang des Kirchengores: „Leben den Sternen“. Motette für gemischte Stimmen von Abt.

Nachm. 5 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Glaubis und Sichten:

Sonntag, den 26. Novbr. (Totensonntag). Glaubis:

Spätgottesdienst vorm. 11 Uhr. Beichte und h. Abendmahl nachm. 3 Uhr.

Sichten:

Beichte und h. Abendmahl vorm. 8 Uhr. Frühgottesdienst vorm. 1/2 Uhr.

N.B. Kirchenkollekte für den Bau einer Kirche in Lipsdorf.

Montag, den 27. November, nachm. 1/2 Uhr Beichte und h. Abendmahl in der Schule zu Röderau.

Bausch mit Jahnshausen:

Totensonntag. Vorm. 8 Uhr Beichte, 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls.

Nachm. 1/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Kirchenkollekte für den Kirchenbau in Lipsdorf.

Katholische Kapelle, Riesa,

Friedrich-August-Straße.

8 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 3 Uhr Andacht, 4 Uhr Taufen.

Wochentags hl. Messe um 1/2 Uhr.

Montag und Donnerstag um 7 Uhr.

Brauerei Röderau.

Sonnabend abend wird Jungtier gefüllt.

J. Wildner, Riesa

Schafft

Kaiser Wilhelmplatz 10

erlaubt sich hiermit zum Besuch der reichhaltigen

ganz ergebenst eingeladen. Dieselbe enthält wieder eine ganz hervorragende Auswahl allerlei passender Weihnachtsgeschenke in

Luxus-, Galanterie-, Nippes-, Lederwaren,

kunstgewerblichen Gegenständen, Glas-, Porzellan-, sowie sämtlichen

Spielwaren.

Fröhliches fröhliches Mädchen, Nur kurze Zeit!
18 Jahre, lustige Stellung als

Haushädelchen.

Eintritt kann sofort erfolgen. W. Off. unter 11 in die Egy. d. Bl. erh.



Schöne Kuh, hochtragend und mit Külbern, stehen von heute an preiswert zum Verkauf.

Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.

Herrschreiber Amt Grödig Nr. 10.



Schöne starke Kuh, mit und ohne Külbere, sowie ganz hochtragende Kuh stehen von heute an preiswert zum Verkauf.

Gustav Thielemann, Gastwirt, Stolzenhain.

Telephon-Anschluß Grödig Nr. 8.

Böhmisches Braunkohlen

Brucher Paul-Schacht, offiziell ab Schiff A. S. Hering & Co., Elbstraße 7, Telephon Nr. 50



Weisswein billigt bei Paul Koschel Nachf., Bahnhofstraße.

Freyja

Anerkannt die beste illustrierte Zeitschrift für das deutsche Bürgerhaus. Enthält den hochinteressantesten Aufsehen erregenden Roman: „Und verbild uns unsere Schuld.“ von der bekannten und beliebten Schriftstellerin Luise Franz.

Brodennummern liefern alle Kolportenre und alle Buchhandlungen, sowie auch die Verlagsbuchhandlung Man schreibe: „an Dietrichs Verlag in Dresden. Unterzeichner wünscht Freya, 6. Jahrg., Probeheft.“ Folgt genaue Adresse.

Mais, Mais, Mais, in Körnern, gerissen und feingeschrotet, besgl. für Hühner und Tauben.

Gerstenschrot, Roggenkleie, empfiehlt zu niedrigsten Lagerpreisen

Wustlich-Mühle Riesa.

Fernruf Nr. 245.

Kammerjäger Göchl

trifft am 24. d. M. hier ein und bittet

bei Bedarf für Riesa und auch für aus-

wärts Bestellungen in der Egy. d. Bl. niederzulegen.

Converts die Buchdruckerei d. Bl.

Nur kurze Zeit!
Grosser Gelegenheitskauf!

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend hierdurch zur ges. Nachricht, daß ich mit einem Lager aus Leipzig hier eingetroffen bin und veranstalte am heutigen Tage einige billige Verkaufstage im Laden Goethestraße 51.

Zum Verkauf kommen ein großer Stock Normalhemden, sowie Unterhosen, Leibjassen, Kleiders und Reformshürzen, Röcke, Strümpfe, Taschentücher, Kindertrikots, Strickwesten usw. zu durchs billigen Preisen.

Um dem laufenden Publikum eine ganz besondere günstige Einkaufsgelegenheit zu bieten, habe ich eine Spezial-Abteilung für

Eine Mark-Artikel

eingerichtet und bietet diese Abteilung an Preiswürdigkeit das höchste, was bisher in unserer Branche geleistet wurde. Für Vereine ganz besonders zu empfehlen!

1 Barchenthemd für Herren	1 Mt.	8 graue Rückenhandtücher	1 Mt.
1 Barchenthemd für Frauen in rosa gestreift oder farbirt	1 Mt.	3 weiße Handtücher	1 Mt.
1 Damen-Bluslein in verschiedenen Qualitäten	1 Mt.	2 Handtücher, extra lang und breit	1 Mt.
1 Nachttage von buntem Barchent in verschiedenen Mustern	1 Mt.	1/2 Dyd. pa. Vinon-Taschentücher, weiß mit bunter Rante	1 Mt.
1 herren-Bluslein in großer Auswahl	1 Mt.	1 Wirtschafts-Schlürze von gutem Creton, Gingham oder Röper	1 Mt.
1 herren-Normal-Jacke	1 Mt.	1 Wirtschafts-Schlürze wie oben mit Achselbändern	1 Mt.
3 Paar Herren-Socken	1 Mt.	1 Reit Gingham, Creton oder Plantuch, zu zwei Schlüßen passend	1 Mt.
1 Kaffee-Tasse, weiß mit bunter Rante	1 Mt.	3 Meter Hemdenstanell in weiß, rosa gestreift oder farbirt	1 Mt.
6 dazu passende Servietten	1 Mt.	1 Taschentuch in Blumen- od. Sternmuster	1 Mt.
1 Wäschtücher, farbirt	1 Mt.	3 Meter Bettzeug in großer Auswahl	1 Mt.
1 Taschentuch in Blumen- od. Sternmuster	1 Mt.	3 Meter Hemdentuch	1 Mt.

Der Verkauf beginnt früh 8 Uhr im Laden Goethestr. 51.

Nur kurze Zeit! A. Cohn, Leipzig.

Nur kurze Zeit!

Weisswein Rotwein

Dessertweine

Ungarwein Obstwein

Alkoholfreie Weine

in grosser Auswahl empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

I. Geschäft: II. Geschäft:

Ecke Haupt- u. Pausitzerstr. Albertplatz.

Na, Spaß — werd ich mich plagen!

Ich kauf im Monat 12 Schachteln Sodener Mineral-Wässchen und wer von meinem Personal erkläre ist, kriegt eine Schachtel. Das kostet mich 'ne Kleinigkeit, aber dafür hab' ich immer gesunde Leute und mir fehlt nie jemand wegen Krankheit, das mach ich seit Jahren so und ich bleib dabei: gegen alle Erkrankungen nur „Sodener“! Preis 85 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %,

Feuchtigkeit 2,7305 %, Traganth 0,2366 %.

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter

Zum Kochen, Braten und Backen

Converts die Buchdruckerei d. Bl.

Catarrh- u. Hustens leidende

finden sichere Hilfe durch Petersmanns Hansmittel (Brucicaramellen) à 25 u. 15 Pf. erhältlich bei Herren: P. Koschel Nachf., E. Schäfer Nachf., L. Häbel, J. L. Mühlisch Nachf., Franz Heinrich, Fritz Puschel, Frau Jähne, Weida, A. Otto u. C. Galle, Gröba.

Naturheilfreunde
Nährsalz-Kakao

R. Selbmann, Hauptstr. 83.

Hansbadnes Banerbröt empfiehlt billig

Woldemar Wulff, Bäderstr., Goethestraße 42.

Weizenmehl,

schön und trocken, in 2 Sorten, Diamant, griffig und halbgriffig, von Georg Blanke, Hamburg, billig

Jeht muß man mit Heringen handeln, weil damit viel Geld zu verdienen ist. Neue Bollerheringe, Tonne 1000 St. 40 Mt.; halbe Tonne, 500 St. 20,50 Mt.; Probejahr, 100 St. 40 Mt., versende gegen Nachn. Paul Heldt, Mittweida. Bei Bestelln. nächste Bahnstation angeb.

Magenbeschwerden jeder Art werden in kurzer Zeit behoben durch den

Pepsin-Wein aus der Central-Drogerie von

Oskar Förster.

Glasche 50 Pf., 1, 2 und 3 Mt.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungtier gefüllt.